

Danksagung

Diese Arbeit verdankt sich neben einer Reihe bemerkenswerter Zufälle und glücklicher Umstände vor allem dem mir entgegengebrachten Vertrauen und der Unterstützung vieler wunderbarer Menschen.

Zu den Zufällen gehört der Umstand, dass ich im Juli 2013, in der Endphase meines Theologiestudiums, gerade an einer Ferienakademie des Cusanuswerkes in Münster teilnahm als ich die Entscheidung fällte, nicht in Theologie zu promovieren und ein Mitstipendiat mich darauf aufmerksam machte, dass man mit einem Abschluss in Theologie auch eine Promotion in Philosophie in Angriff nehmen könne. Dass Prof. Dr. Reinold Schmücker, den ich an jenem 29. Juli 2013 um 10:44 Uhr das erste Mal per Mail kontaktierte (weil ich eben gerade in Münster war), mir schon um 10:55 Uhr am selben Tag antwortete und mich, eine ihm bis dahin vollkommen unbekannte Studentin, für den folgenden Tag zu einem Gespräch über ein mögliches Promotionsprojekt in sein Büro einlud, betrachte ich als außergewöhnliche Freundlichkeit und als einen Glücksfall, die vielen Menschen auf der Suche nach einer geeigneten Betreuung für ein Promotionsprojekt nicht zuteil wird. Dass er mich in den Wochen darauf intensiv in der Themenfindung und Erarbeitung eines Exposés sowie in der Beantragung eines Promotionsstipendiums unterstützte, rechne ich ihm ebenso hoch an wie die große Freiheit, die er mir in den folgenden Jahren in der Arbeit an diesem Projekt gewährte.

Ein besonderer Dank gebührt auch Prof. Dr. Niko Strobach, der mir, deren logische Vorbildung im Wesentlichen in der Scholastik stehengeblieben war, mit bemerkenswerter Freundlichkeit auf den ersten Schritten hin zu einem besseren Verständnis aktueller formaler Logik und Sprachphilosophie zur Seite stand, sich bereit erklärte das Zweitgutachten zu übernehmen und mir in der Endphase der Arbeit wertvolle Hinweise gab.

Schließlich danke ich allen Teilnehmenden des Kolloquiums, in dem ich regelmäßig Gelegenheit hatte, meine Thesen und Überlegungen zur Diskussi-

on zu stellen. Ohne ihre Einwände und Anmerkungen hätte ich viele entscheidende Ideen nicht entwickeln können. Namentlich erwähnen möchte ich an dieser Stelle insbesondere Amrei Bahr, Bernadette Collenberg-Plotnikov, Timo Dresenkamp, Martin Hoffmann, Eva-Maria Jung, Thomas Kater, Nicolas Kleinschmidt und Johannes Müller-Salo.

Auch habe ich dem Cusanuswerk zu danken, das meinen Antrag bewilligte und mir ein Stipendium gewährte, das diese Arbeit möglich machte.

Besonders dankbar bin ich, dass ich während der Promotionsphase Mutter werden konnte ohne dass das Nachteile für mein Promotionsvorhaben mit sich gebracht hätte. Das verdanke ich nicht nur einer gut ausgebauten Betreuungsinfrastruktur. Froh bin ich auch, dass weder mein Betreuer noch das Cusanuswerk noch irgendjemand sonst meine Schwangerschaft und Mutterschaft zum Anlass nahmen, meine Leistungsbereitschaft anzuzweifeln oder mein Promotionsprojekt in Frage zu stellen, im Gegenteil. Das sollte selbstverständlich sein. Aus Gesprächen mit anderen Promovierenden weiß ich, dass es das leider nicht überall ist. Umso dankbarer bin ich, auf Personen gestoßen zu sein, die in dieser Frage so reflektiert und sensibel waren, wie sie es waren.